

Vortrag
Dr. Ingrid Fischer-Zach
zur 2. Hauptversammlung der Astrid Badina-Stiftung
im Steigenberger Hotel Badischer Hof, Baden Baden
am 5. März 1999

Sehr geehrter Vorstand,
sehr geehrter Beirat der Astrid Badina-Stiftung,

Vorstand und Beirat der Stiftung kommen heute nach der konstituierenden ersten Sitzung am 14.11.1997 und der 1. Hauptversammlung, am 23.01.1998, vornehmlich der Geldanlage der Stiftung gewidmet, zur 2. Hauptversammlung zusammen. Ich freue mich, Sie begrüßen zu dürfen. Ich will zunächst etwas über die Aktivitäten und das Wirken der Stiftung sagen. Als erstes spreche ich meinen Dank an Frau Dr. von Haehling und Herrn von Baath aus, deren Arbeit es zu verdanken ist, dass die Stiftung in die geregelte Bahn, in der sie sich jetzt befindet, gelangen konnte. Ihre Tätigkeit bestand ferner darin, mir zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Vorstand und ich kamen oft mehr als monatlich einmal zusammen, um anfallende geschäftliche Dinge zu besprechen.

Das Gesagte betrifft das Wirken der Stiftung in einem inneren Kreis. Die Aktivitäten nach aussen lagen hauptsächlich auf der Vorbereitung der Preisverleihung der Stiftung an **Zerka T. Moreno**, eine renommierte amerikanische Psychodramatikerin. Sie soll am 20. Juli 1999 stattfinden. Der Vorstand und ich der Erfahrung nach ist mindestens ein Jahr Vorplanung zu veranschlagen, um ein derartiges Unternehmen durchzuführen. Es gab viele Hin- und Rückfragen, bis der Termin festgemacht war und auf Wunsch von Frau Moreno Vorabesprechungen an die deutschen Psychodramainstitute verschickt waren.

Wir haben uns Gedanken über die Gestaltung der Feierlichkeit gemacht und die Oberbürgermeisterin unserer Stadt, Frau Dr. Sigrun Lang, gebeten, ein Grusswort zu sprechen. Ein hiesiger Stifter, Graf von der Groeben, wird etwas über Stiftungen generell sagen. Ich werde über das Leben der Preisträgerin sprechen und die Preisträgerin selbst wird etwas über das Psychodrama sagen. Es soll eine musikalische Umrahmung geben. Als Ort wurde das Hotel Atlantic gegenüber dem Kurhaus und Theater ausgewählt. Es verfügt über eine Halle, die kleingehalten oder vergrößert werden kann nach Bedarf, denn wir wissen nicht, wieviele Zusagen wir erhalten werden. Für anreisende Gäste wurden Zimmer reserviert.

Die Preisverleihung wird die Stiftung in der Öffentlichkeit vorstellen. Die örtliche Presse soll darüber berichten, womit auch die Ziele der Stiftung angesprochen werden. Ich möchte an dieser Stelle wieder darauf hinweisen, dass die Stiftung die Aufgabe hat, deutlich zu machen, in welcher hohen Masse die geistigen Fähigkeiten des Gehirns für den Umgang der Menschen miteinander unmittelbar bedeutsam sind. Die Verschiedenartigkeit der individuellen Art und Weise zu denken, ergibt die Schwierigkeiten des gegenseitigen Verstehens. Die objektiven Probleme kommen erst an zweiter Stelle.

Die Stiftung wird Zerka T. Moreno, heute 81 Jahre alt, als Sachwalterin ihres Mannes Jakob Levi Moreno (1889 – 1974) ehren, der einer der bedeutenden theoretischen Denker des menschlichen Zusammenlebens und ein Umsetzer psychotherapeutischer Ideen gewesen ist. Frau Moreno hat Jahrzehnte an der Seite ihres Mannes gruppenpsychotherapeutisch gearbeitet. Sie repräsentiert eine Psychotherapie, deren Leitgedanke darin besteht, unproduktive und zerstörende geistige und psychische Kräfte in schöpferische und der Zerstörung entgegenwirkende Kräfte umzuwandeln. Bei dieser Umwandlung ist das neuronichtdigitale Prinzip vorherrschend und mit ihrer Wahl trägt die Stiftung dem Gedanken Rechnung, dass das neuronichtdigitale Prinzip gleichbedeutend neben die Wertschätzung des neurodigitalen zu treten hat.

Dieser Gedanke soll durch die Wahl des Zeitpunktes unterstrichen werden. Die Stiftung wird den Preis am 20. Juli verleihen, dem Datum, das für immer mit dem Attentat auf Adolf Hitler verbunden sein wird, der in so eminenter Weise verstanden hat, destruktive Kräfte des Menschen zu wecken und für sich nutzbar zu machen. Die junge, vornehmlich von jüdischen Therapeuten getragene Disziplin Psychotherapie wurde im Dritten Reich geächtet, die jüdischen Therapeuten verliessen Deutschland oder kamen in Konzentrationslagern um. Erst Mitte der 60er Jahre kehrten Emigranten nach Westdeutschland zurück. Moreno selbst war schon Mitte der 20-er Jahre in die USA gegangen.

Eine weitere Aktivität der Stiftung bestand darin, sich im Rahmen der Baden-Badener Gesundheitswochen präsent zu machen. Die Vortragsreihe der Stadt mit einer Bandbreite zwischen Schulmedizin und esoterischem Handauflegen, erlaubte auch einen Vortrag über die geistigen Fähigkeiten des menschlichen Gehirns. Herr von Baath hat vor meinem Vortrag Der Einfall der Neuen. Die Theorie des Neurostrukturgehirns einige Informationen über die Ziele der Stiftung gegeben. Ich habe in meinem Vortrag herausgestellt, dass die konstruktiven geistigen Kräfte zur Gesundheitsbildung beitragen, die destruktiven dagegen die Krankheitsneigung fördern. Meine erste Broschüre Autogene Systementspannung - Leitfaden für Entspannungszustände unter Berücksichtigung der Verschiedenheit von linker und rechter Gehirnhemisphäre (1994) wurde mit einer Banderole verkauft, die mein nächstes Buch ankündigt.

Desweiteren nahmen Herr von Baath und ich an einem Ärztesymposium auf der Bühler Höhe teil. Ein Informationsblatt über die Stiftung wurde an die Ärzte verteilt. Vorerst sollte das Hauptaugenmerk der Stiftung darauf gerichtet sein, die Grundlegung der Theorie über die geistige Tätigkeit des Gehirns voranzubringen. In dieser Richtung wurde Kontakt zum Klett-Verlag aufgenommen. Ein weiterer Kontakt wurde zum Enke-Verlag, beide Stuttgart, hergestellt. Ich hoffe auf Ihr Interesse, wenn ich nach dem Essen den Stand der geführten Gespräche erläutere. Jetzt übergebe ich das Wort an Herrn von Baath.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.